

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet. Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Post- und Postgebühren. Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Voten, sowie allen Postanstalten angenommen.

Wochenblatt

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4. gepaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen. Für Nachweis und Offerten-Aannahme 10 Pfennige Extragebühr. Fernsprecher-Anschluß Nr. 12.

für Zschopau und Umgegend.



Amtsbblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 110.

Donnerstag, den 17. September 1908.

76. Jahrgang.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 16. September 1908.

Wie wir erfahren, ist bei einer auf hiesigem Bahnhof eingetroffenen Sendung Enten die Geflügelcholera festgestellt worden. Fünf der Tiere waren bereits auf dem Transporte eingegangen, 19 verendeten bald nach der Ankunft und der Rest mußte auf bezügliche Anordnung getötet werden.

In Ergänzung unseres Artikels über den Postneubau in voriger Nummer ist noch nachzutragen, daß die Herstellung der Möbel in den Diensträumen seitens des Herrn Tischlermeister Parzsch erfolgte und daß die gesamte Gas- und Beleuchtungs-Einrichtung von Herrn Klempnermeister R. Weigel ausgeführt wurde. Beide Firmen sind uns bedauerlicherweise nicht mit genannt worden.

Das Etablissement Kaiseraal, das gegenwärtig einer vollständigen Renovation unterzogen wird, soll am 24. September wieder eröffnet werden. Die Innenräume machen in ihrem neuen Gewande einen sehr vornehmen Eindruck, besonders der Saal, der in einem gelblichen Ton gehalten ist, aus dem der Saal in blendendem Weiß, reich mit Gold verziert hervortritt. Die Decken sind im Hauptsaal mit vier großen, durch Zeichnung und Farbe vorzüglich sich abhebenden Bildern mit allegorischen Figuren geschmückt, während den Nebenraum im Deckenfeld Porträts von Komponisten zieren. Die Arbeiten machen der ausführenden Firma C. Albin Weiß alle Ehre.

Gewerbe-Verein. In der vorigen Woche abgehaltenen Sitzung des Vorstandes wurde das Vortrags-Programm für das bevorstehende Winterhalbjahr aufgestellt, das, eventuelle Änderungen noch vorbehalten, wiederum eine Fülle von Belehrung und Unterhaltung bieten wird und folgende Redner vorsieht: 1. Herr F. W. Conrad, Direktor der Akademie für praktische Kunst in Berlin: „Ein Abend im Reiche der Wunder“; 2. Herr Bohnermeister Martin Büttich, Dresden: „Zur Weltreise in Rischni-Kowgorod“ und „Durch das Gebiet der Tschernischen und Tschuwoschen nach Kolan“ (mit Lichtbildern); 3. Herr Physiker Dudenkopp: „Physikalische Experimentalarbeiten“, zwei Abende; 4. Frau Ottilie Stein (Thema noch vorbehalten) und 5. Vortrag eines Redners vom Schupverband für Handel und Gewerbe in Leipzig. Weiter beschäftigte sich der Vorstand noch einem Referat des Gewerbe-Kommernitglied Herrn Kaufmann Schuricht mit der Festlegung des Jahrmarktes. Die Jahrmärkte, die in früheren Zeiten Montag und Dienstag abgehalten wurden, sind später auch auf den Sonntag nachmittags mit ausgedehnt worden. Da nun nur zwei Tage für den Jahrmarkt von alters her festgelegt waren, macht sich unter den Gewerbetreibenden der Wunsch geltend, den Jahrmarkt Dienstag ganz fallen zu lassen. Die Angelegenheit, die die Gewerbe-Kammer in Chemnitz schon wiederholt beschäftigt hat, wird in nächster Zeit einer Versammlung von Handels- und Gewerbetreibenden hier zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden. — Einen lebhaften Meinungsaustausch rief eine Anregung hervor, in Zschopau auf einer geeigneten Höhe einen Aussichtsturm zu erbauen, um hierdurch unserer Stadt einen neuen Anziehungspunkt zu schaffen und den Fremdenverkehr zu heben. Diese Anregung, die allgemein sympathisch aufgenommen wurde, soll weiter verfolgt werden. — Schließlich wurden noch zwei Delegierte zu dem mitteleuropäischen Sonntag in Harttha festgesetzten Gewerbebandtag niederergergebißlicher Gewerbevereine gewählt.

Über diesen Verbandstag, der im Gegensatz zu dem im vorigen Jahre in Zschopau festgesetzten sehr zahlreich besucht war u. a. auch vom Vorsitzenden der Gewerbe-Kammer Herrn Stadtrat Jäger, sei in Kürze folgendes berichtet: Nach erfolgter Begrüßung seitens des Vorsitzenden, Herrn Buchdruckerbesitzer Bed. Gerlingwalde und des Herrn Bürgermeister Hinkel-Harttha, trat man in die Tagesordnung ein, deren erste Punkte rein geschäftlicher Art waren: Jahresbericht, Kassenbericht und Vortragsangelegenheiten. Einen breiteren Raum nahm ein Referat des Vorsitzenden des Döbelner Gewerbevereins über „Die jetzigen unhaltbaren Zustände in der vierten Wagenklasse bei den sächsischen Staatsbahnen“ und die sich anschließende Besprechung ein. Der Referent Herr Müller schilderte in drastischer Weise die Überfüllung der Wagen der vierten Klasse und die mangelhaften Einrichtungen in denselben. Im Vergleich mit Preußen bliebe hier noch sehr viel zu wünschen übrig. Sein Antrag, den Verband sächsischer Gewerbevereine zu veranlassen, bei der Generaldirektion der Königl. Sächs. Staatsbahnen vorstellig zu werden, daß die gerügten Uebelstände baldigst in Wegfall kommen, wurde einstimmig angenommen. — Der Betriebsdirektor des Hartthauer Elektrizitätswerks, Herr Eckert, referierte über die Bedeutung einer Reichsteuer auf Gas und Elektrizität. Gegen diese Besteuerung, in

welcher man eine Schädigung des Kleingewerbes erblickt, nahm man nach längerer Aussprache Stellung und wird dies dem Landesverband sächsischer Gewerbevereine unterbreiten, damit dieser geeignete Schritte in dieser Richtung unternimmt. — Ebenfalls dem Landesverband überwiesen wurde ein weiterer Antrag Döbeln: „In Anbetracht der allgemeinen Klagen des Handwerks wegen Mangel an jungem Nachwuchs und andererseits wegen der besorgniserregenden Überfüllung des Beamtenstandes, die sächsische Regierung durch Mitwirkung der Gewerbe-Kammern um Beihilfen zum Begehren für würdige Beihilfinge zu bitten.“ — Weiter beschäftigte sich der Vorstand mit der Anregung zur Begründung eines Handwerker-Erholungsheims, das voraussichtlich im Erzgebirge erbaut werden wird; ferner mit der gesetzlichen Beschränkung des immer weiter um sich greifenden Hausierwesens und schließlich mit dem am 1. nächsten Monats in Kraft tretenden neuen Kleinen Verfallungs-nachweis. Als Ort der nächsten Gewerbebandtag-Versammlung wurde Rostock gewählt.

Se. Majestät der Kaiser hat aus Anlaß des Abschlusses der Kaisermonarchie an Se. Majestät den König folgendes Handschreiben gerichtet:

Durchlauchtigster, Großmächtigster Fürst, freundlich lieber Vetter und Bruder!

Es gereicht mir zur besonderen Freude, Ew. Majestät am Schlusse der diesjährigen vor mir abgehaltenen Herbstübungen, meine lebhafteste Verehrung über die vorzügliche Haltung und feistgemäße Ausbildung auszusprechen, in der ich die dem XV. und XVI. Armee-Korps zugetheilten Truppen der königlichen sächsischen Armee sowohl bei der Parade wie im Laufe der Manöver gefunden habe. Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft verbleibe ich

Ew. Majestät
freundwilliger Vetter und Bruder
gez. Wilhelm R.

Arbilla, den 10. September 1908

An des Königs von Sachsen Majestät.

König Friedrich August ist Montag früh im Hofsonderzug 3,20 Uhr auf dem oberen Bahnhof in Plauen i. V. eingetroffen, hat aber im Salonwagen der Ruhe gepflegt. In dem Wagen wurde ihm vom Hofhofsmeister auch der Kaffee gereicht. 7,18 Uhr stieg der Monarch, der vom Oberbürgermeister Dr. Schmidt und Amtshauptmann Dr. Zund begrüßt wurde, direkt am Bahnhof zu Pferde und ritt an der Spitze der Generalität neben dem Kriegsminister durch die reich besetzte Stadt, über die mit Flaggenschmuck gezierter großer Friedrich-August-Brücke, die Weststraße hinaus in das Manövergelände. Se. Majestät der König, der sehr frisch und wohl aussehend, wurde von der Einwohner-Schaft ehrerbietig begrüßt; er dankte freundlich nach allen Seiten.

Se. Majestät der König hat die Besetzung des Amtsrichters Dr. August Richard Wenzel in Wolfenstein zum Amtsgerichte Cobitz genehmigt.

Zu dem Bericht, König Friedrich August hege die Absicht, bei der Wahlrechtsreform noch eigene Ideen durchzusetzen, worüber kürzlich ein Leipziger Blatt ein ziemlich scharfes Urteil abgegeben hatte, äußert sich jetzt der Reichs- und Landtagsabgeordnete Oswald Zimmermann als Herausgeber der Deutschen Reform wie folgt: „Bekannt ist, daß König Friedrich August der Wahlrechtsreform reges Interesse entgegenbringt, weil er mit seinem Volke im Frieden leben will. Deshalb soll das verhasste Dreiklassenwahlrecht fallen. Ob aber der Hohenthaaler Entwurf oder das nationalliberal-konfessionale Wahlsystemkompromiß irgendwie sich eignen, das erschütterte Vertrauen im Volke wiederherzustellen, erscheint zum mindesten fraglich. Der Ausgang der Wahlrechtsreform ist heute sehr zweifelhaft. Unter solchen Umständen wäre es im gegenwärtigen Augenblick, wo noch keine Entscheidung gefallen ist, dem Könige durchaus möglich, in die Wirrnisse klärend einzugreifen und eigene Ideen mit zur Erörterung zu stellen, die vielleicht einen Ausweg aus der heutigen Verwirrung bieten würden. Hinter dem Hohenthaaler Entwurf steht doch der König nur insoweit, als ihm der Glaube beigebracht worden ist, dieser Vorschlag sei der praktisch beste und werde Zufriedenheit in der sächsischen Bevölkerung schaffen. Sobald der König aber zu dem Eindruck gelangt, daß der Hohenthaaler Entwurf nicht zu dem gewünschten Ziele führe, daß er die Unzufriedenheit im Volke nicht überwinde, steht es dem Könige doch entschieden frei, seine abweichende Ansicht kundzugeben. Das Recht steht jedem sächsischen Bürger zu! Schon zur Vermeidung einer Kammerauslösung würde man es begreiflich finden, wenn ein aufgeklärter König seinen eigenen Weg gehen würde, um eine Verfassungsveränderung mit der Kammer und Bevölkerung herbeizuführen.“

Die neue sächsische Besoldungsordnung, die auf Grund von Erklärungen der Zweiten Säulenkammer vom 21. November 1907 und der Ersten Kammer vom 3. Dezember 1907 von der Staatsregierung bearbeitet und Johann von dem Sandtze kurz vor dessen Vertagung Anfang Juni d. J. verabschiedet wurde, bedeutet bekanntlich eine Gesamtvermehrung der Staatskasse von 12959265 M. pro Jahr. Diese Summe setzt sich zusammen aus folgenden Beträgen: 8699265 M. für die Erhöhung der Besoldungen der Staatsdiener zc., 60000 M. für die Zivilisten, 700000 M. für Erhöhung der Bezüge der Volksschullehrer, 500000 M. für Erhöhung der Bezüge der Geistlichen, 2000000 M. für Erhöhung der Pensionen und 1000000 M. für die Erhöhung der Arbeiterlöhne. Die Besoldungsordnung regelt die Besoldungen der Beamten zc. nach Gesichtspunkten, die seinerzeit von der Regierung festgesetzt wurden, und die auch die Zustimmung der Kammern fanden. Wie nun den „V. M. R.“ aus Dresden geschrieben wird, dürfte die Besoldungsordnung den Landtag noch einmal in seiner Nachprüfung beschäftigen, da dem Vernehmen nach seit der Annahme der Besoldungsordnung eine ganze Anzahl von Petitionen an die Staatsregierung gerichtet wurde, die sich in der Hauptsache auf eine anderweitige Gruppierung, auf Verbesserung in höhere Gehaltsklassen zc. beziehen. Nach Lage der Sache dürften diesen Petitionen jedoch wenig Aussichten auf Erfolge beschreiben sein, da sowohl Staatsregierung wie Säulenkammern die neue Besoldungsordnung als zur Zeit mögliche Höchstleistung bezelchnet haben.

Der weitere Ausbau des sächsischen Landes-Höhennezes wird gegenwärtig für das gesamte Königreich vorbereitet. Es handelt sich hier um eine bedeutende trigonometrische Arbeit, die einen Zeitraum von rund zehn Jahren in Anspruch nehmen dürfte. Es ist geplant, das gegenwärtig vorhandene Landes-Höhennetz erster Ordnung durch ein solches zweiter und dritter Ordnung zu ergänzen. Der bisherige Zustand der mannigfachen Erschwerungen bei den Vermessungsarbeiten von Grundstücks-einteilungen, sowie auch überflüssige Verteuerungen, die nach dem Abschluß der demnächst beginnenden Arbeiten in Wegfall kommen werden.

Die im Herbst einrückenden Rekruten müssen bis zum ersten des Einrückungsmonats ihre Gewerbe- und Einkommensteuer bezahlt haben, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, daß ihnen die rückständige Steuer später an der Wohnung abgezogen wird. Rekruten, die in ihrem Zivilverhältnis noch Strafe zu verbüßen haben, in eine strafrechtliche Untersuchung verwickelt sind und dort Strafe zu gewärtigen haben, tun gut, dies unverzüglich ihrem Bezirkskommando oder dem Gemeindevorstand zu melden. Werden sie bei der Truppe von der Strafvollstreckungsbehörde aufgefordert, die Strafe zu verbüßen, so erfolgt meist die Entlassung aus dem Militärverbande zur Verbüßung der Strafe. Im nächsten Jahre werden diese Leute wieder einberufen, die bereits gebiente Zeit wird aber nicht angerechnet.

Der Landes-Obstbauverein für das Königreich Sachsen beranzelt auch in diesem Jahre zwei Obstmärkte und zwar wird der erste am 24. und 25. September, der zweite am 22. und 23. Oktober in der städtischen Markthalle in Dresden-Neustadt, Ritterstraße, abgehalten werden. Bereits im vorigen Jahre haben sich diese Obstmärkte bestens bewährt und sowohl bei den Obstzüchtern als auch bei den Obstkäufern Beifall gefunden. Eine Anzahl Bezirks-Obstbauvereine und Besitzer größerer Obstanlagen haben für den September-Markt bereits Obst zum Verkauf angemeldet. Obstzüchter und Obstkäufer werden auf die getroffenen Einrichtungen zum Verkaufe der Früchte aufmerksam gemacht. Das zum Verkaufe kommende Obst darf nur in Verpackungsgeläßen, wie solche der Landes-Obstbauverein in der Marktkommission vorrätig, angeliefert werden. Durch die Obst-Vermittlungsstelle des Landes-Obstbauvereins Dresden-Neustadt, Brunner Straße 3 (Fernsprecher Nr. 2504) ist die Marktordnung und die erforderlichen Anmeldebücher zu erhalten. Für den ersten Markt muß das Obst verkaufsfertig am 22. September abgeliefert sein.

Die vom königlich sächsischen Militär-Vereins-Bunde am 22. März 1897 errichtete Sachsen-Stiftung zum Gedächtnis Kaiser Wilhelm I., die bezweckt, gedienten Soldaten unentgeltlich Arbeit nachzuweisen, hat soden den 11. Jahresbericht (über die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1907) veröffentlicht, der in der 11. Hauptversammlung am 16. Februar 1908 in Dresden vorgetragen war. Danach gestaltete sich eingangs des Geschäftsjahres 1907 die Arbeitsvermittlungstätigkeit der Sachsen-Stiftung etwas schleppend, so daß anfangs die Beschäftigung nahe lag, unglücklicher als in den früheren Jahren abzusinken. Jedoch in der zweiten Hälfte des Jahres setzte ein lebhafter Austausch von Angebot und Nachfrage von